

Zur Katholischen Vortragsreihe Ring 2000

<http://www.kreuzlinger-zeitung.ch/2016/01/20/zur-katholischen-vortragsreihe-ring-2000/>

Kreuzlingen – Die aktuelle Diskussion über von den „Ring 2000“-Verantwortlichen eingeladenen Referenten weckt ungute Erinnerungen an einen Vortrag vor einem Monat. Am 11. Dezember sprach der österreichische Konvertit und islamische Prediger Muhammad Hanel im Ulrichshaus. (R. Tauscheck, Kreuzlingen)

Er erklärte – man wählte sich allerdings eher in einer Predigt – den etwa 20 anwesenden Personen, dass es sich beim Islam um eine Friedensreligion handele. Die Frau habe im Islam eine besonders geachtete Stellung.

Auf entsprechende Fragen aus dem Publikum im Anschluss an den Vortrag versuchte Muhammad Hanel, die strikte Rollenzuweisung an die Frau und skandalöserweise sogar die Frühverheiratung dreizehnjähriger Mädchen zu rechtfertigen, und zwar nicht etwa nur für die Zeit des Propheten Mohammed, sondern auch aktuell.

Bezeichnend, dass kritische Fragen durch einen Vertreter der katholischen Organisatoren als unpassend getadelt wurden. Fundamentalistische Positionen scheinen dagegen im Ulrichshaus hoffähig.

LESERBRIEF von Muhammad HANEL, der auf Freischaltung wartet

Bedauerlich ist, wenn in der Debatte über Religion und besonders über den Islam, jeglicher objektive Anstand und nötiger Wille zur Differenzierung subjektivem Vorurteil und einseitiger Wahrnehmung zu weichen hat und verloren geht.

Hanel sagte (oder predigte?) über die strikte, THEOLOGISCH korrekte Rollenzuweisung an die Frau im Islam, dass es NICHT der Rolle der Frau entspricht, sich am Haushaltseinkommen der Familie zu beteiligen, dass sie NICHT einmal verpflichtet ist die Hausarbeit (am Herd oder sonst wo und wie) zu übernehmen, dass sie sogar das Recht habe, für das STILLEN des gemeinsamen ehelichen Kindes von ihrem Ehemann entschädigt zu werden, dass sie berechtigt ist, eigenes Vermögen zu erwerben, über welches nur sie alleine Verfügungsberechtigt ist und NICHT verpflichtet ist, dieses dem gemeinsamen familiären Eigentum hinzuzufügen, dass sie, sollte sie sich aus freien Stücken entschließen, doch Haushaltsarbeit zu übernehmen, das Recht hat, von ihrem Mann in der Tat unterstützt zu werden, etc. ... all das und noch viel mehr ist theologische Wahrheit und keine Mähr!

Wenn Hanel ganz grundsätzlich das Verheiraten eines dreizehnjährigen Mädchens rechtfertigte, dann explizit vor dem Hintergrund vergleichender gesellschaftlich, ethischer Verhältnisse.

Möge man doch die Situation eines geschlechtsreifen und -bereiten Mädchens unter folgenden Umständen vergleichen.

Einerseits in tatsächlich gelebten gesellschaftlichen Verhältnissen, die es als „normal“, ja liberal und deshalb erwünscht ansehen, dass Mädchen in diesem Alter und noch früher, damit beginnen Geschlechtsverkehr mit wechselnden Partnern zu haben, sich dadurch der Gefahr von übertragbaren Krankheiten (z.B. HPV – bereits allgemein verbreitet), die Entwicklung einer stabilen und nachhaltigen, auf Liebe und Zuneigung ausgerichtete Partnerschaft (so WILL es der Koran) vernachlässigen - zu Gunsten einer sogenannten frei ausgelebten Sexualität auf eher rein körperlicher, ja instinktiver Ebene.

Oder andererseits, den natürlichen Wunsch nach Zuneigung, Liebe UND Sexualität in geschütztem und vor allem geregeltem Rahmen einer fürsorgenden Großfamilie zu befriedigen? Denn ist es nicht so, dass nur die INSTITUTION der Ehe jenen rechtlichen, emotionalen und materiellen Schutz für die Frauen zu bieten vermag, die es für ein erfülltes Leben für Frau und Mann und Mann und Frau bedarf?

Damit es nochmals klar gesagt und in Erinnerung behalten wird – Hanel hat nicht über die gesellschaftlichen Zustände einer bestimmten Epoche, bestimmten Kultur oder Weltgegend referiert oder gepredigt, sondern über die theologisch begründbaren Verhältnisse und Erfordernisse einer Religion, die ziemlich missverstanden wird..

Hier noch der Link zu den im Vortrag verwendeten Quelltexten:
http://www.gsiw.ch/Familie_im_Islam.pdf